

Tucholsky, Kurt: Schäferliedchen (1912)

1 Der Kaiser ist ein braver Mann,
2 doch leider nicht zu Haus,
3 und mancher gute Bürgersmann
4 zieht still sein Schnupftuch raus.
5 Und er beweint so tränennaß
6 den kaiserlichen Bann –
7 und sonst noch was und sonst noch was,
8 was ich nicht sagen kann.

9 Wie war sie schön, die große Zeit!
10 Man fühlte sich als Gott.
11 Man nutzte die Gelegenheit
12 ganz aus, bis zum Bankrott.
13 Der Orden reiches Übermaß
14 in manche Hände rann
15 und sonst noch was und sonst noch was,
16 was ich nicht sagen kann.

17 Sie standen tief im Flamenland
18 und tief im Russenreich.
19 Es herrschte dort die starke Hand;
20 bei Panjes galt das gleich.
21 Sie nahmen mit den tiefen Haß
22 von Weib und Kind und Mann
23 und sonst noch was und sonst noch was,
24 was ich nicht sagen kann.

25 Und das ist alles nun dahin.
26 Was Wunder, daß es klagt:
27 »weh, daß ich ohne Kaiser bin!
28 Wie hat mir der behagt!«
29 Sie machen sich die Äuglein naß,
30 die Herren um Stresemann,

31 und sonst noch was und sonst noch was,
32 was ich nicht sagen kann.

(Textopus: Schäferliedchen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53542>)